

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 82.

Sonntag, den 23. März.

1834.

Weitere Anmeldungen im Betreff der Eisenbahn.

C. G. F. Engelhardt, Kramer. Hof- und Medicinalrath D. Clarus. Prof. D. Haase. H. Zurany. Adv. F. E. Henschel. Ch. Schneider, Schneidermstr. A. E. Reichenbach. G. R. Diegel jun. E. Herold (Firma: E. Herold & Comp.) S. M. Melke. J. H. Roth, Tischlermstr. J. Ch. M. Ulrich, Schlosser-Obermstr. A. Moser, Maurer-Obermstr. Stadtgerichtsrath E. A. Steche. F. Jacobi, Schneidermstr. E. W. Fischer. D. med. A. Marcus. D. med. R. Reuther. L. F. Süß, Mechanikus. Adv. E. Pfotenhauer. Ch. W. Schnetger sen. auf Nachern. F. W. Röhsch, Schwertfegermeister. E. W. Hoffmann, Crim.-Act.

Warnende Stimme eines praktischen Arztes bei Aufführung neuer Gebäude.

Es ist nicht genug zu verwundern, daß bei einer so wichtigen Angelegenheit, wie die Errichtung neuer Gebäude ist, wo man nicht bloß auf Bequemlichkeit und architektonische Schönheit, sondern auch auf die Gesundheit der Einwohner vorzügliche Rücksicht zu nehmen hat, der medicinischen Polizeibehörde keine beratende Stimme zu Theil wird. Unser gutes Leipzig, welches hinsichtlich seiner literarischen und mercantilschen Betriebsamkeit eine so bedeutende Stelle in der cultivirten Welt einnimmt, steht hinsichtlich seiner Ungesundheit immer noch in üblem Rufe, und in der That, wenn man die Sterblichkeit mit der anderer weit größerer Städte vergleicht, so bleibt unsre Stadt leider noch im Nachtheile. Die nächste Ursache hiervon liegt offenbar darin, daß auf einen unverhältnißmäßig kleinen, mit vielen Sümpfen und Niederungen umgebenen Flächeninhalt einige 40,000 Menschen, in größtentheils sieben bis acht Stock hohen Häusern, in nicht breiten, sondern hier und da sehr engen Gassen und Höfen, zusammen wohnen, deren Anzahl, während der drei Messen, welche fast ein Viertel des ganzen Jahres ausmachen, sich noch um einen guten Theil vermehrt, so daß

Menschen und Thiere, auf einen sehr engen Raum zusammengedrängt, durch Ausdünstung und Unsauberkeit die Luft nothwendiger Weise sehr verschlechtern müssen. Hierzu kommt noch die Menge thierischer Abfälle, Cloaken und Latrinen, welche nicht nur einen höchst nachtheiligen Geruch verbreiten, sondern auch das hiesige, mit vielen Salz- und Kalktheilen geschwängerte Wasser noch weniger trinkbar machen. Zwar ist es mit nicht genugsamem Danke zu erkennen, daß durch die hiesigen Behörden, welchen besonders Gesundheitspflege obliegt, Alles aufgeboten wird, um diesen und mancherlei andern Nachtheilen zu steuern, und in der That, vergleichen wir die Sterbelisten der frühern Jahre mit den gegenwärtigen, so läßt sich daraus unbedingt der Schluß ziehen, daß in gleichem Maaße, wie die um die Stadt liegenden Sümpfe und Moräste ausgetrocknet, zum Theil in schöne Gärten und Anlagen umgewandelt, die engen Stadthore und Stadtmauern abgebrochen, und dem frischen Luftzuge freier Zugang dadurch verschafft und überhaupt auf Reinlichkeit und Ordnung größere Sorgfalt gewendet worden, in gleichem Maaße auch die Sterblichkeit hiesiger Einwohner sich auf eine wahrhaft bewundernswürdige Weise vermindert hat. *) Diesen lobenswerthen

*) Im Jahre 1627 zählte man allhier 513 Geborne und 537 Verstorbene.

1727	877	1014
1827	1291	1254
1631	503	1754
1731	839	1103
1831	1291	1173

Einrichtungen verdanken wir es auch grotentheils, daß, als während der lezt vergangenen Jahre um und neben uns ganze Gegenden von der Cholera verheert wurden, unsre Stadt, die vermöge ihrer geographischen Lage und ihres commerciellen Verkehrs mit jenen Gegenden in immer fortwährender Verbindung stand, von dieser epidemischen Seuche dennoch verschont blieb. Ja es steht zu erwarten, daß, wenn Leipzig in derselben Weise fortfährt, seine Localität zu verbessern, die noch hie und da vorhandenen Sümpfe auszutrocknen und urbar zu machen, es auch hinsichtlich seiner Salubrität bald eine günstigere Stellung unter den übrigen Städten Deutschlands einnehmen werde. Vor Allem aber muß besonders darauf Rücksicht genommen werden, daß die innere Stadt, die gerade an den oben angeführten Gebrechen am meisten leidet, und mit Menschen, besonders während der Messe, überfüllt ist, nicht noch mehr concentrirt werde, sondern, bei der zu hoffenden Vergrößerung, sich immer mehr nach außen erweitere. Erweiterungspuncte dieser Art bieten sich überall dar, ja gerade der nördliche Theil unsrer Stadt, vom Pichhose bis zum Wintergarten, welcher dem handelnden und gewerbtreibenden Publicum so vortheilhaft gelegen ist, würde einer Menge von schönen Häusern Raum geben, deren Lage, da sie von der Mittagssonne begünstigt, mit fließendem Wasser umgeben ist, zu den besten und gesündesten Stadttheilen gehören würde. Hier höre ich erwidern, daß gerade dieser Theil, als der niedrigste und sumpfigste, zum Anlegen von Häusern sich am wenigsten eigne. Doch bedenkt man, daß ja der größere Theil unsrer Stadt, namentlich der Brühl, auf Sumpf gebaut ist, daß die schönsten Häuser dieses Viertels, wie Keil's und Gelble's Garten, das Georgenhaus, das Theater, Lattermann's und Kraft's Hof, Rousser's Haus auf der Gerbergasse &c.; dieselben Schwierigkeiten zu überwinden hatten und daß gerade durch Anbau und Urbarmachung auch der ungesundeste Boden verbessert werden kann; bedenkt man ferner, daß eben so gut wie Rudolph's, Reichel's und Gerhardt's Garten, Place de repos &c., sehr anmuthige und gesunde Wohnungen darbieten, ob sie gleich bei weitem minder günstig gelegen sind: so würde auch jener Theil der Stadt, und zwar mit leichterer Mühe, sich bewohnbar machen lassen.

Doch möge man die Vorstädte nach außen hin erweitern, nach welcher Seite man wolle, nur hüte man sich an die innere Stadt, die, wie gesagt, schon

an Uebervölkerung leidet, noch mehr anzubauen; vor Allem aber hüte man sich, die freien, zwischen der Stadt und den Vorstädten gelegenen Plätze (Esplanaden) zur Aufführung neuer Gebäude benutzen zu wollen.

Gerade diese regelmäßigen, freien, mit Rasen und schönen Bäumen bepflanzten Plätze sind es, welche der Stadt nicht nur zur schönsten Zierde gereichen, ihr ein großartiges Ansehen geben, sondern im wahren Sinne des Wortes auch eine echte Augenweide sind, indem sie das Auge nicht nur erfreuen, sondern auch erfrischen und stärken. Sie sind es, welche durch ihr fortwährendes Ausströmen von Lebensluft (Sauerstoff) zur Verbesserung der atmosphärischen Luft und dadurch auch zur Erhaltung der Gesundheit wesentlich beitragen; sie sind die großen Isolatoren, welche sowohl bei Feuersbrünsten, als auch bei epidemischen Krankheiten der weitern Ausbreitung Grenzen setzen.

Leider aber scheint man, besonders in neuerer Zeit, diese so höchst wichtigen Rücksichten ganz und gar nicht zu beachten. An die Stelle der schönen grünen Kundtheile, welche sonst das Halle'sche Thor zierten, sieht man jetzt einen großen gepflasterten Platz, mit einer Menge von Häusern oder vielmehr Böden, Schuppen und Waarenniederlagen, welche nicht nur diesem schönen Plage ein wahrhaft trauriges Ansehen geben, sondern auch den dortigen Einwohnern ihre freundliche Aussicht, und, was noch mehr ist, Licht, Luft und Lebensbalsam entziehen. Denn glaubt man etwa, daß die dort aufgespeicherten Waaren zur Gesundheit beitragen? Werden die dortigen Wohnungen, wohin ohnedies kaum ein freundlicher Strahl der Sonne dringt, und welche deshalb, selbst im Sommer, stets feucht und modrig bleiben, nicht eine Quelle vieler und mancherlei Krankheiten werden? Zwar schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß diese Interimshäuser bald wieder verschwinden und an deren Stelle größere Gebäude aufgeführt werden sollen. Doch wird dann das Uebel nicht noch ärger? Und wer entschädigt dann diejenigen, die indeß krank oder siech geworden, oder diejenigen, welche, dieser freien Aussicht halber, gerade diesen Theil der Stadt zu ihrer Wohnung sich erwählten?

Ein gleicher, nicht minder großer Nachtheil für die Gesundheit würde daraus erwachsen, wenn man, wie das Gerede ist, die Esplanade vor dem Peters-thore zum Aufbaue des neuen Postgebäudes benutzen

wollte. Nicht nur daß die schon oben erwähnten Vortheile, welche ein schöner, freier, grüner Platz jeder bevölkerten Stadt, namentlich aber Leipzig in noch höherem Grade gewährt, hier ebenfalls, wenigstens größten Theils, verloren gehen: so entstehen daraus noch folgende, besonders in medicinisch-polizeilicher Hinsicht zu beachtende Nachtheile:

1) Würde durch Anlegung eines großen, viele Menschen umfassenden Gebäudes, durch Anlegung der dabei nothwendigen Schleusen und Latrinen, und der dabei nicht zu vermeidenden Unreinlichkeiten, durch einen großen Zusammenfluß von Menschen und Thieren, die Luft verunreinigt;

2) würde dieses Gebäude bei epidemischen Krankheiten nicht nur einen Träger des Ansteckungstoffes, sondern auch einen neuen Emanationsherd für die Entwicklung desselben abgeben.

3) würde der freie Luftstrom gehindert, welcher nicht nur für die Bewohner des Petersviertels, wo kalte Fieber fast endemisch herrschen, sondern auch für die Bewohner des innern Stadttheiles unumgänglich nothwendig ist;

4) würde dem größeren Theile der dortigen Einwohner die freie Aussicht auf einen schönen offenen Platz und auf die Promenade verkümmert; endlich

5) würde, wenn das Posthaus an die Peters-Esplanade gesetzt würde, wo es nur einen Hauptweg von dem handelnden Publicum der Stadt an diesen Ort hin giebt, nämlich das Petersthor, welches oft schon jetzt bei Markttagzeiten, oder während der Messe, durch Menschen, Wagen und Pferde so gesperrt ist, daß man nicht ohne Gefahr daselbst passiren kann, der Andrang von Menschen, welche zur bestimmten Zeit an dem Posthause eintreffen müssen, und das Gewühl daselbst so vermehrt werden, daß Schaden und Unheil zu verhüten, fast unmöglich wäre.

Allen diesen Nachtheilen würde abgeholfen, wenn das Postgebäude, da es nun einmal nothgedrungen die Stadt verlassen soll, nicht auf die Esplanade, welche schon das Denkmal des sonst so geliebten Königs schützen sollte, sondern auf einen andern schicklichen Platz, z. B. auf den nicht weit davon entfernten Poststall, dem ohnedieß bald der Einsturz droht und der dann auf Landeskosten wieder aufgebaut werden muß, verlegt wird. Hier, mit der Posthalterei verbunden, durch drei Haupteingänge mit der Stadt in Verbindung gesetzt, wird es nicht nur allen

Erfordernissen und Bequemlichkeiten hinlänglich Raum geben, sondern auch als Prachtgebäude, neben dem Kurprinzen, dem Hôtel de Prusse und dem schwarzen Rosse, das so eben sein edles Haupt erhebt, der grandiosen Bürgerschule und dem Augusteum gegenüber, diesem schönen Platze eine herrliche Zierde gewähren.

Noch ein Wort über Mad. Schröder-Devrient, als dramatische Sängerin.

Das Tageblatt vom 20. März d. J. brachte einen interessanten Aufsatz über Mad. Schröder-Devrient, als mimische und dramatische Sängerin. Indes möchten wir, so sehr wir uns auch bescheiden, mit der historischen Entwicklung des Kunsttalentes dieser Künstlerin bekannt zu seyn, doch den Zweifel uns erlauben, daß sie, die Tochter der Mutter, welche die deutsche Kunstwelt als eine große mimisch-plastische Schauspielerin anerkennt, erst in Paris, also nur vor wenigen Jahren, sich des in ihr schlummernden großen Kunsttalentes bewußt worden seyn sollte. Wie jedoch diesem auch sey: ihre Darstellungen der Desdemona, des Romeo und Fidelio, womit sie diesmal das kunstliebende Publicum Leipzigs erfreut und entzückt hat, haben die Größe ihres Talentes, besonders in declamatorischer, mimischer und plastischer Hinsicht, und was das ganze und innige Durchdrungenseyn von dem Charakter und von der Situation anlangt, der es gilt, auf eine glänzende Weise erkennen lassen. Freilich nur für diejenigen, die für solches innige Erfassen des Charakters und der Situation, für solches lebendige Eindringen in Beides, und für die künstlerische Veranschaulichung des mit hoher Kunstbegeisterung aufgefaßten Charakterbildes selbst Sinn und offene Augen und Ohren haben. Man möchte in der That behaupten, daß, wie eben diese Begeisterung der Künstlerin die wahre und echte Quelle ihrer Kunstleistungen ist, und wie diese wahre Begeisterung ihre Darstellungen durchdringt und gleichsam gestaltet, so auch nur die lebendige Begeisterung von Seite des Sehenden und Hörenden für die Kunst überhaupt, und für die Kunst der Mad. Schröder-Devrient insbesondere, im Stande sey, ihre Darstellungen wahrhaft zu verstehen und zu würdigen. Mad. Schröder-Devrient ist groß, weil sie das, was sie seyn soll, auch ganz seyn will und ganz, nicht nur nach Einer Seite hin, ist; es ist die reinste, innigste, höchste Natur, in der edelsten Kunstform dargestellt. Wir erinnern dafür vorzugsweise nur an ihren Romeo im vierten Acte und an die Kerker Scene im Fidelio. Wer bei solchen Darstellungen, sey es aus Rührung vor dieser innigsten Natürlichkeit in Gesang und Spiel, oder vor Begeisterung für diese edle Verschmelzung der inneren Wahrheit mit der vollendetsten äußeren Kunstform, nicht wenigstens innerlich Thränen

weint, der kann auch nicht sagen, daß er eines wahren Kunstgenusses, wie ihm hier geboten worden, fähig, und daß er für denselben empfänglich sey. Uebrigens ist uns hier klar geworden, daß der wahre Charakter, wie aller echten Kunst, so auch der griechischen Kunst, nur innere Wahrheit ist und gewesen seyn kann; die Begeisterung für sie bildet und schafft das Kunstwerk, und darum trägt es auch den

Stempel der Natur und des inneren Charakters in der edlen und würdevollen Ruhe an sich, welche über der ganzen Schöpfung herrscht. Die Kunstbegeisterung ist die Schöpferin, und die Schöpfung selbst vereinigt darum Alles in sich, was wahr, schön und groß ist. Mad. Schröder-Devrient ist zugleich ein Raphael und ein Phidias auf der Bühne, — als Seelenmalerin und als plastische Künstlerin. O.

Redacteur: D. A. Barckhausen.

Vom 15. bis 21. März sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 15. März.

Ein unehel. Knabe 7 Wochen, Emilien Rosinen Müller, Einwohnerin Sohn, in der Ulrichsgasse; st. an Krämpfen.

Sonntags, den 16. März.

Eine Jungfer 15 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Johann Karl Christian Kirbach's, Bürgers und Buchhandlungs-Deputirten älteste Tochter, in der Klostersgasse; st. an der Gehirnentzündung.

Ein Mädchen 11 Monat, Johann Friedrich Schladiß's, Handarbeiters Tochter, in der Johannis-vorstadt (Friedrichstraße); st. am Wechselfieber.

Montags, den 17. März.

Ein Knabe 5 Monat, Hrn. Johann Gottfried Flügel's, Doctors der Philosophie und Lectors der englischen Sprache an der hiesigen Universität, auch Bürgers und Hausbesizers Sohn, in der Burgstraße; st. am Zahnfieber.

Eine Frau 50 Jahr, Hrn. Franz Mähr's, Bürgers und Schuhmachermeisters, auch Hausbesizers geschiedene Ehefrau, im Jakobshospital; st. am Schlagfluß.

Eine Frau 72 Jahr, Johann Martin Händel's, Handarbeiters Witwe, in den Straßenhäusern; st. an der Sicht.

Dienstags, den 18. März.

Ein Knabe 2 Jahr, Hrn. Johann Gerhard ter-Booren's, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, in der Schloßgasse; st. an einer Drüsenkrankheit.

Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Christian August Unger's, Bürgers, Oblaten- und Siegellack-Fabrikantens Sohn, in der Katharinenstraße; st. am Wasserschlage.

Eine Frau 63 Jahr, Johann Gottlob Rothe's, Hausmanns Witwe, in der Halle'schen Gasse; st. an der Brustwassersucht.

Ein Mann 51 Jahr, Karl Lebrecht Zieger, Handarbeiter, im Jakobshospital; st. an der Wassersucht.

Ein Mädchen 1 $\frac{1}{4}$ Jahr, Karl Münich's, Fouriers im sächs. zweiten Schützen-Bataillon, Tochter, am Grimma'schen Steinwege; st. am Steckfluß.

Ein Mädchen 11 Wochen, Johann Heinrich Kühn's, Maurergesellens Tochter, in der Nicolaisstraße; st. an Krämpfen.

Ein Mädchen 1 Jahr, Johann Erdmann Reinhardt's, Handarbeiters Tochter, am Grimma'schen Steinwege; st. an Krämpfen.

Ein unehel. Mädchen 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, einer Dienstmagd, Johanne Karolinen Weissenborn, aus Zwenkau, Tochter, in der Windmühlengasse; st. an einer Drüsenkrankheit.

Ein unehel. Mädchen 1 Jahr, Wilhelminen Friederiken Born, Einwohnerin Tochter, in der Petersstraße; st. an einer Drüsenkrankheit.

Mittwochs, den 19. März.

Ein Knabe 6 Jahr, Hrn. Johann Heinrich Tecklenburg's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, vor dem Thomaspfortchen; st. am Gehirnschlage.

Ein Knabe 5 Jahr, Hrn. Karl Gottlieb Hesse's, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, in der Burgstraße; st. an Krämpfen.

Ein Knabe 20 Wochen, Hrn. Johann Nepomuk Hase's, Bürgers, Musik-Instrumentmachers, auch Hausbesizers Sohn, in der Ritterstraße; st. an Krämpfen.

Ein Mädchen 19 Tage, Ludwig Böcker's, der Buchdruckerkunst Besizzen Tochter, im Klitscher-gäßchen; st. an Krämpfen.

Donnerstags, den 20. März.

Eine Frau 44 Jahr, Hrn. Johann Wilhelm Krüger's, Bürgers und Schneidermeisters Ehefrau, in der Johannisvorstadt (Stoekenstraße); st. an den Folgen einer Erkältung.

Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Eduard Poll's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Klostergasse;
st. an der Luftröhrenentzündung.

Ein todtgeb. Mädchen, Hrn. Johann Schmidt's, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, in der
Fleischergasse.

Ein Knabe 31 Wochen, Christian August Pürst's, Kürschnergefellens Sohn, in der Gerbergasse;
st. am Wasserschlage.

Freitags, den 21. März.

Eine Frau 65 $\frac{1}{2}$ Jahr, Johann Wilhelm Rudolph's, Seidenwirkergehilfens Ehefrau, in der
Windmühlengasse; st. am Schlagfluß.

Ein todtgeb. Knabe, Hrn. David Wilhelm Bollborth's, Bürgers und Schuhmachermeisters
Sohn, im Brühl.

Ein Mädchen 2 Jahr, Johann Gottlieb Fleischer's, Handarbeiters Tochter, in der Sandgasse;
st. an einer Zahnkrankheit.

12 aus der Stadt. 12 aus der Vorstadt. 2 aus dem Jakobshospital. Zusammen 26.

Vom 14. bis 20. März sind geboren:

11 Knaben. 12 Mädchen. Zusammen 23 Kinder, worunter ein todtgeb. Knabe und ein todtgeb. Mädchen.

Bekanntmachungen.

* * Heute Abend 7 Uhr im Saale des Gewandhauses: Vorlesung über
Geschichte der neuesten Zeit.
Leipzig, den 23. März 1834. D. E. Burdhardt.

* Zu gefälligen Aufträgen auf die laut Beilage vom Biblio-
graphischen Institut in Hildburghausen empfohlenen Unter-
nehmungen, welche sich durch Eleganz und Preiswürdigkeit auszeichnen,
empfehlen wir uns und sind in den Stand gesetzt, die eingehenden Auf-
träge aufs Schnellste und Pünktlichste effectuiren zu können.

Leipzig, den 22. März 1834. Wengand'sche Buchhandlung,
neuer Neumarkt, Auerbachs Hof gegenüber.

Bekanntmachung.

Ich gebe mir die Ehre, den sämtlichen Herren Mitgliedern der hiesigen löbl. Schützengesellschaft
hiermit anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das neue Local in dem Schützenhause bezogen
habe und vorläufig so weit eingerichtet bin, um in den untern Zimmern Ihren gütigen Besuch,
um den ich ergebenst bitte, annehmen zu können. Zugleich mache ich meinen Gönnern und Freunden,
welche mich zeither in meiner Restauration mit ihrem Besuche beehrten, hierdurch bekannt, daß selbige
von heute an in dem bisherigen Locale zwar geschlossen ist, in meinem neuen Locale aber fortgesetzt
und, so wie zeither, Mittags und Abends à la Carte daselbst gespeist wird. Hierbei verfehle ich
nicht, meinen bisherigen Gästen für das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen ergebenst zu danken,
bitte um dessen Fortdauer und werde nichts unterlassen, mir deren fernere Zufriedenheit zu erhalten.

Schließlich bemerke ich noch, daß, sobald der Bau des mir pachtweise überlassenen Schützen-
hauses völlig beendigt seyn und der Platz mir erlauben wird, auch größeren Gesellschaften meine
Dienste anbieten zu können, ich nicht verfehlen werde, es einem verehrten Publicum anzuzeigen.

Leipzig, am 23. März 1834.

Ludwig Martens.

Auction betreffend. Morgen, den 24. März, Nachmittags, kommt in der Auction eine
Getreide-Schrotmühle vor.

Anzeige. Gebrauchte Sachen, als: feine und ordinäre Herrenkleider, Wäsche, Betten, Ma-
traken, Bettzeug, Tischzeug, Lederhosen, goldne und silberne Uhren, mit und ohne Repetition,
goldne Ringe, Uhrketten, Ohrringe, silberne Löffel und Sporen, Stuhuhren, chirurgische Instrumente,
Platten, Mörser, Gewebre, Säbel, Jagdgeräthe, Stöcke, Pfeifen, Koffer, Felleisen, Regenschirme,
Reißzeuge, Kopshaare, Binn, Porzellan, Kupfer, Messing u. dergl. m., kauft zum Verkauf

Fr. Ed. Pfuig, Halle'sche Gasse Nr. 470 im Gewölbe.

Verkauf. Verschiedene hell- und dunkelgrundige Kattune, $\frac{5}{8}$ breite Berliner Gingham 2 $\frac{1}{2}$ Gr., $\frac{3}{4}$ Glanzgingham 1 $\frac{1}{2}$ Gr., Lustre 4 Gr., gedruckte Lustre 4 $\frac{1}{2}$ Gr., verschiedene halbseidene und Crepptücher empfiehlt zu billigen Preisen **J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.**

Pferde-Verkauf. Ein schönes Reitpferd, hellbraun von Farbe, coupirt ohne Fehler und vorzüglich fein zugeritten, ist auf dem Schloßgute zu Gohlis zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich dieserhalb an den dortigen herrschaftlichen Kutscher **Kleppel** wenden.

Verkauf. Eine Partie Holzpflanzen zur Anlegung neuer Gartenhecken, à Schock 4 Gr., wie auch verschiedene Sorten Rosen in Rommel, desgleichen veredelte hohe Rosenbäume in verschiedenen Größen, ferner Stachel- und Johannisbeerpflanzen in Rommel, selbstgezogene Maronenbäume, à Stück 4 bis 6 Gr., und einige schöne Sorten perennirende Pflanzen werden um billige Preise verkauft bei dem Gärtner **Rost** in der grünen Linde, Peterssteinweg Nr. 842.

Zum Verkauf steht eine wenig gebrauchte gelb lackirte, in vier Federn hängende einspännige Chaise mit Gabel und Deichsel. Das Nähere in der Sattlerwerkstelle Nr. 876 an der Esplanade.

Zu verkaufen ist ein gutes Clavier für 4 Thlr., auch Bilderrahmen von allen Größen, in der **Grimma'schen Gasse** Nr. 590, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist eine neue Communalgardenstinte mit Riemenzeug, nebst Hut mit grün und weißem Stuh. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Rothen und weißen Franzwein à Bout. 5 Gr.,
St. Gilles, Narbonne und Rouffillon à Bout. 8 Gr.,
Langoiran, Würzburger und Commeracher à Bout. 8 Gr.,
Steinwein 1825r à Bout. 12 Gr., desgl. 1822r à Bout. 16 Gr.,
1827r Forster 12 Gr., extraff. Chambertin à Bout. 16 Gr.,
Hochheimer 1783r à Bout. 16 Gr.,**

empfehl

F. W. Schulze, Peterstraße, 3 Rosen.

**Feine schwere Havanna- und leichte Canaster-Cigarren,
à 1000 Stück 9 Thlr., 100 Stück 1 Thlr., empfehl**

F. W. Schulze, Peterstraße, 3 Rosen.



Verkauf. Mehrere Sorten Hamburger Paquettabak (in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.) erhielt ich neuerdings und empfehle dieselben als besonders gut zu nachstehenden Preisen, als:

Fein Varinas-Canaster à 24 Gr.	} in grobem Schnitt.
- Canaster à 16 -	
Fein Louisiana No. 1. à 10 -	
- ditto No. 2. à 8 -	
Fein Batavia No. 1. à 6 -	
- ditto No. 2. à 4 -	

Ernst Friedr. Tiebel.

Die Kunsthandlung von Pietro del Vecchio
beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß von jetzt an alle Sorten
der besten Oelfarben für Maler
in Blasen à 3 Gr., so wie feinsten Bilderlack, bei ihr zu haben sind.

Echt türkischen Rauchtobak,

das Pfund 14 Gr., $\frac{1}{4}$ Pfundpaquet 4 Gr.;

Bremer Theetobak,

das Pfund für 12 Gr., bei

Gebrüder **Leckenburg**, am Markte Nr. 2, neben Auerbachs Hofe.

Local-Veränderung.

Einem geehrten Publicum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein
Stärke- und Mehlspeise-Waaren-Geschäft
 unter heutigem Tage aus dem Salzgäßchen in die Petersstraße unter Herrn Bäckermeister
 Wieskens Haus Nr. 74 verlegt habe. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir die Bitte um
 ferner geneigten Zuspruch, den ich mir durch eine stets rechtliche und billige Bedienung im Ganzen
 als Einzelnen zu erhalten auch ferner bemüht seyn werde. Leipzig, den 21. März 1834.
 C. W. Müller.

Anerbieten. Kränklicher Umstände halber soll im Johannisthal ein Gärtchen abgelassen
 werden. Auskunft giebt der Steinguthändler August Winkler, am Markte, im Keller Nr. 172.

Zu kaufen gesucht werden abgekahlte Thüren, neu oder gebraucht, circa 4 Ellen hoch und
 1 Elle 18 Zoll breit, auch noch größere. Zu erfragen beim Eisenhändler Herrn Gottwald, in
 der Gerbergasse.

Lehrling gesucht. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann bei mir in die Lehre
 treten.
 D. Leuthier, Täscher und Tapezierer.

Kellner und Marqueur gesucht. Für zwei der ersten Hotels einer großen Stadt werden
 ein Oberkellner und ein Zimmerkellner, welche der französischen Sprache mächtig, und auf hiesigem
 Plage ein Obermarqueur gesucht durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von
 J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesuch. Eine gute Köchin, die sich übrigens auch jeder häuslichen Arbeit gern unterziehen
 will, etwas vom Nähen und Platten versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann zu
 Ostern d. J. einen Dienst finden in Nr. 1031 auf dem Ransstädter Steinwege, zweite Etage rechts.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht eine Aufwartung und bittet
 man, dieselbe in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Pachtgesuch. Zu Johanni d. J. wird eine, einem Pachtvorstande von 800 Thlr. angemessene,
 Pachtung eines Land- oder Bauergutes auftragsweise gesucht durch den Gerichtsschreiber Ritter,
 in Röttha bei Leipzig.

Pachtgesuch. Es wird von einem reellen und sichern Manne ein Local zu einer Schank-
 nahrung auf hiesigem Plage zu pachten gesucht. Das Nähere im
 Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer.

Logisgesuch. Ein lediger Herr sucht eine Stube nebst Zubehör bei einer anständigen Familie.
 Näheres bei Keil im grünen Kamm.

Messvermietung. In bester Lage der Grimma'schen Gasse sind für diese und folgende
 Messen zwei geräumige Zimmer in der ersten Etage zu vermieten, und das Nähere in Nr. 758
 zu erfragen.



Vermietung. Für fremde Herrschaften können die Messe über
 meublirte Logis von 3, 4 bis 5 Zimmern, nebst den andern Piecen, so wie
 auch den Sommer über, zu vermieten nachgewiesen werden durch das
 Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. Eine Erkerstube nebst Stubenkammer und eine kleinere mit Kofen, in der
 zweiten Etage, sind einzeln oder zusammen an ledige Herren zu vermieten. Das Nähere ist auf
 dem alten Neumarkte Nr. 618, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Vermietung. Zwei ausmeublirte Stuben, eine Treppe hoch vorn heraus, nebst Bedienten-
 stube, sind an ledige Herren zu vermieten in der Burgstraße Nr. 148.

Zu vermieten ist eine Kutschermwohnung nebst Pferdestall, Haserkammer, Heu- und Stroh-
 boden und Schuppen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist sogleich eine Stube mit freundlicher Aussicht, auch messfrei, und zu
 erfragen im Brühl Nr. 452, 4 Treppen hoch rechts; bei Herrn Ampferl.

Anzeige. Den Wünschen mehrerer meiner geehrten Söhne und Freunde zu genügen,
 zeige ich hierdurch ergebenst an, daß heute den 23. und morgen den 24. noch einmal frische Spritz-
 kuchen zu haben sind.
 W. Triebel, Kuchenbäcker auf dem Brandvorwerk.

* * * Um den Wünschen vieler geehrten Gäste entgegen zu kommen, ist das Billard aus der Gaststube herausgenommen und so der Raum bedeutend erweitert worden, in der Hoffnung, daß sich auch fernerhin recht zahlreiche Gäste einfinden werden in

Schröters Bierniederlage, Burgstraße Nr. 146, dem Bäckerhause gegenüber.

* * * Das so sehr beliebte Löbniger Felsenlager-Doppelbier ist fortwährend sowohl in Flaschen à 2 Gr. 6 Pf., als auch vom Fasse der große Krug 2 Gr. 6 Pf., der kleine Krug 1 Gr. 3 Pf., zu haben. Auch sind alle Tage und zu jeder Stunde Beefsteaks zu bekommen in

Schröters Bierniederlage, Burgstraße Nr. 146, dem Bäckerhause gegenüber.

* * * Die erwartete zweite Sendung der so beliebten Wiener Würsteln ist mit der Freitags-Post angekommen, und werden solche mit Green verspeist; auch dergleichen aus dem Hause das Paar für 1 Gr. verkauft in

Schröters Bierniederlage, Burgstraße, dem Bäckerhause gegenüber.

Verloren wurde gestern auf dem Wege vom Stadtpfeisergäßchen in die Allee bis zum Thomasgäßchen ein Dhring nebst Glöckchen von Email. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei dem Buchhändler A. R. Frieße (neuer Neumarkt Nr. 632) gegen eine Belohnung abzugeben.

* * * Durch die ausgezeichnete Vigilanz der hiesigen wohlbl. Sicherheits-Behörde ist der Thäter des bei mir verübten Baumbdiebstahls schon am 21. d. M. Abends entdeckt worden, welches ich hiermit hinsichtlich der Bekanntmachung in Nr. 81 dieses Blattes zur öffentlichen Kenntniß bringe.
C. G. Engler.

Bescheidene Anfrage. Unser Leipzig verschönert sich mit jedem Tage. Sollte es daher einer betreffenden hohen Behörde dieser Stadt nicht möglich seyn, dazu beizutragen, indem sie für Wegschaffung oder doch wenigstens Umgestaltung der, den Eingang des Rathhauses so sehr unansehnlichen, Messerschmidtsbuden Sorge trüge? —
Einer für Viele.

* * * Um Irrthum zu vermeiden, gehen die Anzeigen voriger Woche unter 10. 53. bloß den Wirth an.

Thorzettel vom 22. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Hr. Kfm. Alut, nebst Gattin, v. Hamburg, im H. de Saxe.
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kfl. Oberweg u. Bieweg, v. Raumburg u. Dresden, passiren durch.

Hr. Kfm. Schwarz, v. Dschag, unbestimmt.
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.

Hrn. Kfl. Eckstein und v. Dabelszen, v. Amsterdam und London, passiren durch.

Hr. Weinbdr. Kräger, v. Bennshausen, im Hotel de Saxe.
Die Magdeburger Post, um 2 Uhr.

Auf der Halberstädter Giltpost, 1/5 Uhr: Hr. Kfm. Göpel, v. Hamburg, pass. durch, und Hr. Conrector Ludwig, v. Alvensleben, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Hr. Kfm. Fischer, v. Nordhausen, im Hotel de Pologne.
Dem. Eckardt, v. Raumburg, bei Nagel.

Peterssthor.

Hr. Kfm. Koch, v. Sora, passirt durch.

Hospitalthor.

Hr. Kfm. Dehler, v. Grimmitzschau, in den 3 Königen.
Hr. Hdlgsreis. Beckmann, v. Iserlohn, im Hotel de Saxe.
Hr. Kfm. Buschbeck, v. Magdeburg, im Hotel de Pologne.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Hdlsm. Cohn, v. Gisleben, in Nr. 601.

Kanstädter Thor.

Der Frankfurter Post-Packwagen, um 9 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Hr. Lederbdr. Liebert und Mad. Schmidt, v. hier, v. Penig zurück, u. Hr. Kfm. Fudel, v. Grimmitzschau, unbestimmt.
Grimma'sches und Peterssthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Riley, v. Dessau, im Hotel de Baviere.
Auf der Berliner Giltpost, 1/1 Uhr: Hr. Fabr. Bochmann, a. Neustädte, v. Berlin, passirt durch.

Auf der Braunschweiger Giltpost, 1/2 Uhr: Hr. Kfm. Israel, v. Hamburg, pass. durch, Fräul. v. Unruh u. Hr. Wustl. Welmer, a. Dresden, v. Braunschweig, passiren durch.

Kanstädter Thor.

Hr. D. Richter, v. hier, v. Kauchstädt zurück.

Hospitalthor.

Hr. Ger.-Dir. Engel, v. Borna, in St. Hamburg.
Grimma'sches und Peterssthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Baron v. Kleist, Hr. v. Tannenberg u. Hr. Kammerjunker v. Saldern, v. Dessau, im Hotel de Saxe.

Kanstädter Thor.

Hr. Geh.-Rath Krüger und Hr. Regier.-Rath Pfeifer, v. Merseburg, im Hotel de Saxe.

Mad. Dähne, v. Wdrschau, in Nr. 1294.

Hr. Stud. Ludwig, v. Eisenach, unbestimmt.

Hr. Def. Habermat, v. Allstädt, in der g. Laute.

Grimma'sches, Peters- u. Hospitalthor: Vacant.

Berichtigungen. Im gestr. St. d. Bl. S. 633, 3te Anzeige v. o. l. m.: nach den Ostersfeiertagen, so wie in der Beilage S. 637, 2te Anzeige, Meißner Thon das Pfund 1 Gr. 6 Pf. statt 6 Gr.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.